

Verwaltung in solchen Meergrenzgebieten hergeleitet werden können. So bedeutet die Meergrenze Gunst und Gefahr zugleich; sie setzt zu ihrer Erhaltung einen immerwachen Grenzinstinkt mit sehr hellhörigen Beobachtern über See voraus, wie ihn die großen Inselreiche, die ozeanisch bestimmten Lebensformen der Erde fast immer vorbildlich besessen haben: Athen und Venedig, Britannien und die Niederlande, Japan und auch die Vereinigten Staaten seit ihrer Wendung zur pazifischen Seemacht.

## VII.

### ZUR PSYCHOLOGIE DER LANDESGRENZEN UND IHRER TYPEN.

„MAN SPRICHT SO VIEL VON GUTEN UND SCHLECHTEN, VON natürlichen Grenzen, um so wenig dabei zu denken.“ Es ist die trübe Erfahrung eines bedeutenden Politikers und Anthropogeographen, die sich in diesem Stoßseufzer Luft gemacht hat.

Nach der Betrachtung großer Einheiten: — des Unwohnlichen als erdumspannend anerkannter Lebensscheide, des Meeres als einer im Wandel von trennender Weite zu verkehrsfreundlicher Verbindung der Menschheit begriffenen Elements — haben wir eine sorgfältige Komponentenzerlegung vorzunehmen gegenüber der Erscheinungs-Vielheit des Landgrenzenproblems und seiner die Naturgrenzen, natürliche und naturentlehnte Völkerscheiden schaffenden Einzelbilder.

Von „guten“ Grenzen werden wir dabei wohl nur sprechen können, wo solche vieler Lebensgebiete, wie durch das Meer oder — theoretisch — aller durch die Anökumene, das schlechthin Unbewohnbare, Unwohnliche raumnah zusammenfallen, womöglich sich decken. Dort entstehen wohl Dauergrenzen, Schutzgrenzen, die sich durch Jahrtausende erhalten oder